

Sahel in Burkina Faso:

Einblicke in Lebenswelten und interessante Spuren vergangener Epochen

Ouagadougou, die Hauptstadt von Burkina Faso, ist der Ausgangspunkt für die Entdeckungsreise in den Sahel.

Bani, die erste Station, empfängt die Besucher mit ihrer reichen Geschichte, die sich widerspiegelt in den sieben Moscheen des Ortes. Bereitwillig lässt der Imam die Vergangenheit lebendig werden, die sich um die heilige Stätte der Fulbe (traditionell ein nomadisches Volk) rankt.

Nach etwas mehr 300 km taucht die Regionalhauptstadt Dori auf. Mit ihren 23 000 Einwohnern ist es ein belebtes, multikulturelles Zentrum: Gerbereien, die das Leder in leuchtenden Kolorierungen einfärben und verarbeiten, Frauenkooperativen, spezialisiert auf Stickereien, bunte Bekleidungsstücke, das regionale Krankenhaus, die staatliche Bank, die kleine Apotheke, die zahlreichen Lebensmittelläden, der Freitags-Markt, eine Vielzahl von Nichtregierungsorganisationen und einzelne Hotels bestimmen das Stadtbild. Angenommen wird, dass 1853 der erste Europäer, der Dori besuchte, der deutsche Afrikaforscher Heinrich Barth gewesen sein soll.

Circa 60 km von Dori liegt Gorom-Gorom, mit einer Bevölkerung von 63 000 die Hauptstadt der Provinz Oudalan. Sie ist

Songhai, den Händlern und Bauern, geprägt ist Gorom-Gorom von den harmonischen Lehmhäusern, den stilvollen Moscheen und den viereckigen Steinhäusern. Die Stadt vereinigt Fulbe, Tuareg und Songhai, ihre jeweilige Kultur reflektierend, die gemeinsam diesem typischen, heißen und trockenen Sahelgebiet ihr Überleben abtrotzen.

Der Markt am Donnerstag ist einer der faszinierenden des Sahels. Um 11 Uhr beginnt das emsige Treiben, viele sind schon seit Stunden unterwegs, sie kommen mit dem Buschtaxi, auf Kamelen, Eseln, mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Etwas außerhalb des Marktgeschehens, nahe an einem See gelegen, der Markt der Tiere: Schafen, Ziegen, Esel, Rinder und Kamele. Umringt von den Viehhaltern, die mit ihren Herden von Ort zu Ort ziehen, und von den Viehhändlern, wovon einige aus Ghana kommen. Auch Stoffhändler Youssuf kommt aus dem Nachbarland. Stolz präsentiert er seine Stoffe und berichtet: „Ich bin hier bei jedem Wind und Wetter, mir ist es wichtig, nicht nur zu verkaufen. Ich kann auch immer etwas für meine Familie nach Ghana mitnehmen“.

In einer anderen Ecke des Marktes sind die Fulbe-Männer emsig damit beschäftigt zu verkaufen, zu kaufen oder ein-



Ouagadougou, Ausgangsort der Sahelreise

debattieren sie über die Preise, immer mit einem Auge ihre Tiere überwachend. Die Frauen, in typisch blauen Gewändern, mit Silber im Haar, verkaufen ihre selbst gemachten Matten, kaufen Nahrungsmittel für ihre Familien, oder sie treffen sich mit Angehörigen oder den Freunden zu einem



Markt in Gorom, einer der faszinierenden des Sahels

Plausch. Bella-Frauen in graue oder schwarze Kleidung gehüllt, bieten ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse an.

Finden lassen sich alle Produkte des Sahels: das leckere „gib-gib“, die Frucht des Tamarindenbaumes, Okra für die Sauce, die Früchte des Affenbrotbaums. Daneben präsentieren sich reichliche Zeugnisse des lokalen Handwerks: Gewebtes in mannigfaltigen Formen und Farben, Perlenketten aus Ton, sowie Artikel aus Leder. Der Markt ist ein Festival der Farben. Kleider und Stoffe werden oftmals gleich zu einem der zahlreichen Schneider gebracht, der Kleidsames zu einem günstigen Preis näht. Vieles wird in kleinen Mengen angeboten: eine Zigarette, ein Bonbon, ein Maggi-Würfel, Zucker in einzelnen Stücken. Auch die traditionelle „Apotheke“ fehlt nicht, einzelne Teile von Wurzeln, Tierhäuten, Knochen, Puder und flüssige Essenzen sowie Kola-Nüsse, das

lokale Stimulierungsmittel, werden feilgeboten. Die Metzger veräußern ihre frisch geschlachteten Schafe, Ziegen und Rinder.

Außerhalb der Markttag ist ein Besuch im Frauen-Handwerkszentrum mit einer reichen Auswahl an Ledererzeugnissen lohnend, oder bei den Handwerkern, die Bronze, Silber oder Leder verarbeiten. Wer auf einem Kamel die nähere Umgebung erkunden will, dem bieten sich Halb-Tages oder 2-Tages-Touren an, u.a. auch die Sanddünen von Menegou. Für den Besuch der Goldmine, circa 20 km von Gorom, ist die Er-

laubnis beim zuständigen Ministerium für Bergbau und Energie einzuholen.

Das Telecentre mit Internetzugang, die Schule, das Krankenhaus, die Post, die Tankstelle, der Zugang zu Wasser, die Elektrizität, der neue gestaltete Markt 2005 symbolisieren auf ihre Art und Weise die Veränderungen der letzten Jahre.

Markoye- zwischen lokal und global

40 km von Gorom-Gorom liegt in kleinen Hügeln und den Sanddünen Marcocoy. Sie wird bevölkert von Tuareg, Songhai, Fulbe und Hausa aus dem Niger, ein Zusammenleben, das auf gegenseitigem Respekt und dem Wunsch des kollektiven Standhaltens basiert. Der wöchentliche Markt am Montag zieht viele Besucher aus den umliegenden Dörfern an. Eine bunte Mischung aus

Auf dem Weg zum Markt: der Dorfchef von Menegou



eine der größten Städte im Sahel, zuerst besiedelt von den

fach nur nach ihren Tieren zu schauen. In der Hockstellung